

Das Jahr 1884 zeigt sonach gegen 1883 im Ganzen eine Zunahme der (Lebend-)Geburten um 5.66%, eine Zunahme der Trauungen um 30.95%, aber auch eine Zunahme der Sterbefälle, welche in der erster Jahreshälfte 1884 so bedeutend abgenommen hatten, um 5.43%. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle beträgt 403 und ist somit gegen 1883 noch immer um 31 gestiegen.

Die Ziffern des Jahres 1885 weisen zwar nicht gegen 1883, wohl aber gegen das unmittelbare Vorjahr 1884 einen theilweisen Rückgang aus. Gegenüber diesem letzteren Jahre zeigen die Lebendgeburten eine Abnahme um 56 oder 1.12%, die Trauungen eine Zunahme um 49 oder 3.93%, aber auch die Sterbefälle einen weiteren Zuwachs um 97 oder 2.12%. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle beträgt 1885 nur mehr 250, ist also selbst hinter das Jahr 1883 zurückgegangen.

Im Zuwachspercent der Trauungen geht Salzburg noch immer allen cisleithanischen Provinzen, von denen die meisten 1885 sogar eine Abnahme aufweisen, voran.

Die Gesamtzahl der einheimischen Bevölkerung unseres Landes hat nach statistischer Berechnung sich seit der letzten allgemeinen Zählung, d. i. vom Anfang 1881 bis Ende 1885 von 163.570 auf 166.925 (ohne Militär) vermehrt, wovon 81999 männlichen, 84926 weiblichen Geschlechtes sind. Diese Bewegung der Volkszahl ist natürlich nicht allein von dem Verhältnisse der Geburten zu den Sterbefällen, sondern auch von der Aus- und Einwanderung bedingt.

---

## Ualucula salzpuruc.

Eine Glosse vom Jahre 814, berichtet und erklärt von Theodor von Grienberger.

Jener alte Codex aus der Bibliothek des ehemaligen Benediktinerklosters zu Wessobrunn, welcher das berühmte Wessobrunner Gebet aufbewahrt, bietet uns für Salzburg den auffallenden, ja unerhörten Ausdruck Ualucula, der meines Wissens noch nicht genügend untersucht, geschweige ausgelegt worden ist.

Der gegenwärtig zu München befindliche Codex, dessen Entstehungszeit von Gessert (in Naumann's Serapeum 1841) auf das Jahr 814 festgesetzt wird, enthält außer anderen hier gleichgiltigen Stücken auf Blatt 58a bis 65a verschiedene agrimensorische und geographische Auszüge,

welche zuerst von Bernhard Pez in seinem *Thesaurus anecdotorum* Tom. I. 1721, Seite 417 theilweise veröffentlicht, später in den *Monumentis Boicis* Vol. VII. 1766 Seite 373, in *Graff's Diutiska* Bd. II. 1827. Seite 368 und zuzüngst von Konrad Hofmann in der *Germania* Bd. II. Seite 88 vollkommen bekanntgemacht wurden.

Die agrimensorischen Bruchstücke entstammen nach Konrad Hofmann den Büchern der *Etymologien* des Isidorus Hispalensis, ebenso die Wegmaße und ein Theil der geographischen Fragmente, ein anderer Theil der letzteren ist der *Demonstratio provinciarum* entnommen; für jenen Abschnitt unserer Stücke aber, welcher die deutschen Namen von Ländern und Städten gewährt, ist nach Hofmann die Quelle des Wessobrunner Codex noch nicht aufgefunden.

Ich übergehe die Ländernamen und setze nur die 11 Städtenamen und zwar nach der Lesung Konrad Hofmanns hieher, welche der Wessobrunner Codex auf Blatt 62b und 63a unter der Aufschrift *de ciuitatibus* enthält.

Luctuna. Liutona  
 Argentoratensis. strazpuruc  
 Nimitensis ciuitas spira  
 Uuanguaonium. ciuitas uuormacie  
 Agrippina. cholonne  
 Constantinopoli. constantinuses puruc  
 Neapolis. ciuitas noua  
 Norica. reganespuruc  
 Allofia radaspona  
 betfagia. pazauua  
 Ualuicula. salzpuruc

Obwohl in diesem Verzeichnisse mehrere verderbte Formen sich finden, so ist doch keine so überraschend als *Ualuicula* für Salzburg, womit ein ganz neuer und von dem bekannten *Juvavum* völlig abliegender Name gegeben zu sein scheint. Es stellt sich somit die Frage: ist dieser Name wirklich eine ächte und vielleicht nur früh verschollene Bezeichnung, oder aber ist er eine bloße verderbte Form, aus welcher sich unter Annahme von Lesefehlern eine bekanntere Benennung von Salzburg gewinnen läßt. Für die erstere Annahme spricht nun in der That gar nichts, denn kein zweites Zeugnis tritt auf in der ganzen historischen Literatur, welches geeignet wäre, den Namen *Ualuicula* zu befestigen. Aber schon Hofmann

spricht die Vermuthung aus, daß in unserer Corruptel nichts anderes als Juuauia enthalten sein könne.

Wir wollen im Folgenden den Beweis für die Vermuthung Hofmann's antreten und vorausschicken, daß wir die zu Grunde zu legenden Lesefehler dem Schreiber vom Jahre 814 zur Last legen müssen, da es dem vierfachen Abdrucke gegenüber, von Bez bis auf Hofmann, wovon jeder auf eigener Lesung der Handschrift fußt, zwar nicht unmöglich, aber doch sehr unwahrscheinlich ist, daß das einstimmig dargebotene Ualuicula (Bez und die Mon. Voica verändern, allerdings mit diplomatischer Unge nauigkeit, die zwei u in v) eine falsche Lesung der Gegenwart sei.

Wir werden demnach jene Form herzustellen haben, welche der Schreiber von 814 in seiner Vorlage hatte.

Uebrigens ist es für die Gewinnung der authentischen Lesung vollkommen gleichgiltig, wann und von wem die entscheidenden Lesefehler gemacht wurden.

Wir gehen zunächst von der Thatsache aus, daß das alte geöffnete Zeichen für a, das offene *a*, einer Verbindung von zwei *c*, einem *cc*, gleich und bei nachlässiger Schreibung der Verbindung von *i* mit *c*, einem *ic*, außerordentlich ähnlich werden kann und setzen demgemäß statt des *ic* ein ursprüngliches offenes *a* ein.

Weiters: die vorcitrten Städtenamen beginnen in der lateinischen Columne, ausgenommen das einzige *betfagia* mit der Majuskel. Erinnerung wir uns nun, daß die Majuskel des *i* von der Minuskel des *l* wirklich kaum zu unterscheiden ist, so wird es nicht gewagt sein, statt Ualuicula Ualuauia und, wofern wir statt des zweiten *l* ebenfalls ein *i* einsetzen, welches in der Vorlage seine regelrechte Höhe etwas überschritten haben mochte, Ualuauia zu lesen. Damit ist unsere Aufgabe schon gelöst, wir haben ein deutliches *Iuauia* vor uns und es bleibt nur vorne noch ein *Ua* übrig, welches zu erklären aussteht.

Indem wir uns die Frage vorlegen, was dieses dem *Iuauia* vor- ausgehende *Ua* bedeuten könne, beziehen wir uns vor allem auf die Ueberschrift *De ciuitatibus*, sowie auf den Umstand, daß im Verzeichnisse der Städte selbst der Ausdruck *ciuitas* dreimal, allerdings nur in der zweiten Columne vorkommt, daß er aber auch in der ersten Columne offenbar in Gedanken ergänzt werden muß, denn *Argentoratensis*, z. B. kann nur heißen: *ciuitas Argentoratensis*. *Argentoratensis* ist ja Adjektiv und

von dem Städtenamen *Argentoratum* abgeleitet, bedarf also dringend eines Substantives zur Ergänzung.

Berücksichtigen wir ferner das Verzeichniß alter Städtenamen, welches P. Piper aus einem St. Galler Codex in der Zeitschr. f. deutsche Philologie XIII Seite 453 mitgetheilt hat. Unter den daselbst aufgezählten 16 deutschen Städten erscheinen auch die des Wessobrunner Codex mit Abrechnung von *Luctuna*, *Allofia*, *Constantinopel* und *Neapel*, so daß sieben Städte beiden gemeinsam sind.

Der St. Galler Codex leitet jeden dieser Städtenamen mit dem Substantive *Ciuitas* ein (nur einmal bei Eichstädt steht *Castrum*), welches elfmal ausgeschrieben, viermal in *Ciuī* gekürzt ist.

Ich will den Abschnitt, welcher die bairischen Städte und darunter Salzburg bringt hier abdrucken.

Prouintia baioari  
 orum id ē NOricus  
 ripensis Super  
 danobium siue nori  
 cus mediteranea ha  
 b& ciuitates num VI.  
 M&tropolis ciuitas in  
 uauo id ē Salzburg  
 Ciuitas regino  
 Ciuitas patauia  
 Ciuī frigisiensis  
 Ciuitas noua  
 Ciuitas Sabionensis.

Es ergibt sich daraus mit hoher Wahrscheinlichkeit, daß vor dem *Iuauia* der Vorlage des Wessobrunner Codex nur *Ciuitas* beziehungsweise eine Abkürzung dieses Wortes gestanden haben kann. Diese Abkürzung aber kann, da die Misform *Ua* nur drei Buchstaben gestattet, keine andere als *CIu* gewesen sein. Ich setze diese Abkürzung mit zwei Majuskeln an, ganz so wie das obige *NOricus* des St. Galler Codex und weise darauf hin, daß die Buchstabenverbindung *CI* einem uncialen *U* sehr nahe kommt und wohl für ein solches mißnommen werden kann. Das folgende *u* aber braucht dann nur für ein offenes *a* gehalten worden zu sein, was in Anbetracht der umgekehrt sehr häufigen Verwechslung nicht außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit liegt. Wir erhalten sonach *CIu Iuauia*

d. i. Ciuitas Juuauia als Vorlage des Schreibers vom Jahre 814, woraus derselbe das so befremdliche Ualuicula gemacht hat.

Durch diese Ciuitas Juuauia aber wird die anderweitig bekannte Thatsache, daß der ächte Name der Römerstadt Juuauum und nur dieses sei, nicht im Mindesten berührt, denn es ist kein Zweifel, daß wir in Juuauia eine gelehrte Bildung vor uns haben, ein mit dem Suffige ius abgeleitetes Adjektiv, welches keine andere Funktion hat als das sehr bekannte und oft vorkommende Adjektiv Juuauensis, so daß Ciuitas Juuauia denselben Sinn ergibt, wie Ciuitas Juuauensis.

### 1. Der Schafberg zu Salzburg gehörig.

Nach der im Chron. lunael. Seite 239/240 enthaltenen Grenzbeschreibung war damals der Schafberg im Territorium Mondsee resp. zusammenhängend mit dem zur selben Zeit zu Mondsee gehörigen Gebiete von St. Wolfgang in Oberösterreich — cum iure lignandi et venandi.

Seite 421 obiger Chronik wurde zwischen Kaiser Leopold und Erzbischof Johann Ernst unterm 26. Mai 1689 ein ausführlicher Tractat geschlossen, wornach seit dieser Zeit der Schafberg nach Salzburg gehört, und auch andere Grenzen am Griesberg, Brandlberg, Scharfling zc. richtiggestellt wurden.

Ein eigenthümlicher Passus Seite 424 lautet: Wobey dann auch vereinbart worden, daß der Herr Prälat von Mondsee den Gehweg unten am Griesberg neben dem See, jedoch mit Begrüßung Ihrer Hochfürstl. Gnaden als Grundherrn zc. auf seine Kosten und wegen des etwa hiezu bedürftigen Holzes willen nehmung, sowohl dem Kirchfahrern als Ihme Herrn Prälaten selbst zu gutten, wieder erheben und zurichten möge.

(Dieser Umstand dürfte wohl Bezug haben, daß dieses Territorium damals zum Salzburgischen Urbaramte, welches 60 Jahre später vom Kloster eingetauscht wurde, gehörte. Dieses Amt hatte im Markte Mondsee ein eigenes Haus sub Nr. 130, jetzt k. k. Forstverwaltung. Die bezüglichen Grundprotokolle befinden sich im Landesgerichts-Archive zu Linz.)

Bei obiger großartigen Commission war Salzburg vertreten durch Alphons Dither Freiherrn von Haslau und Urstein, und Winkl zc. Landschaftskanzler Felix Pflanzmann und Sebastian Zillner.

Ueber die ganze Situation des damaligen Streitpunktes existirt eine Karte resp. Panorama mit Einzeichnung der Berge, der Häuser, eines

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Miscellen. Ualuicula salzpuruc. 235-239](#)